**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 29

**Illustration:** [s.n.]

Autor: Herzig, Heinz

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### City-Hotel Excelsion

Zürich Bahnhofstr./Sihlstr.



hier hinter diesen Barrikaden Bill ich mit meinem Rari baben.

In Zürich, am Sempersteig, befindet sich unten links eine Stange, woran zwei Taseln beseistigt sind. Auf der obern Tasel steht: "Zum kantonalen Steueramt", mit einem Pfeil, der nach oben zeigt. Auf der untern, ganz gleich aussehenden Tasel, steht: "Dr. med. H. Spezialist für Herzkrankheiten", mit einem Pfeil, der nach unten zeigt.

Reklametechnisch ist dies ein ausgezeichneter Platz für die Afsiche des Arztes. Eigentlich könnte er wie die Hotels am Bahnhof ein Anto bereit halten für die Opfer des Steueramtes.

Die Stange hätte noch gut Plat für eine dritte Tafel mit der Reklame einer Auswanderungsagentur.

In der N. Z. Ztg., in einem Artikel über das geplante Etelkraftwerk, stand unter ansberm: "Es werden vernichtet: 55 Höfe mit 244 Personen völlig, 75 Höfe mit 388 Personen teilweise, davon 50 so stark, daß eine Wiederherstellung unmöglich ist."

Könnte man nicht ein Exemplar dieser Zeitung zur Warnung in jene Gegend gelangen lassen, daß sich wenigstens die Personen retten können, bevor sie durch den geplanten Stausee ganz oder teilweise versnichtet werden?

Das Z. Tagblatt berichtet vom Bau des Surdakanals in Indien:

"Auf siebzig Meilen Länge führt er durch dichte Dschungeln, wo Malaria, giftige Schlangen und sonstige wilde Tiere die Arbeiter zu hunderten dahinzafften."

Es sind aus den zahlreichen Zürcher Tiersgärten schon Hänen und Waschbären ausgebrochen; hoffentlich bricht nie eine Waslaria aus.

Jm B. St. vom 3. 8. läßt fich einer hören: "Student, zu allem fähig, sucht Nebenbesschäftigung aller Art."

Ist das eine verstedte Drohung?

## NOBILE

Des Nordens Sonne blidt auf fahle hinsterbende Gesichter groß. Der General gießt in Journale Sein Weh um der Gesährten Los.

Es schmilzt das Gis und macht erkalten Der Männer Mut. Die Kraft zerschellt. Der General schreibt lange Spalten Zum Trofte für die Leserwelt.

Daß er als Kapitän des Schiffes Zuerst entflog der grausen Rot, Ist eine Frage des "Begrifses". Er solgte äußerem Gebot.

Wird er, wenn der Getreuen Lette Erstarrend in den Fluten bleiben, Noch immer weiter hochgeschäte Artifel für die Zeitung schreiben?

## Durstige Gedanken



"Wie konnten nur die Menschen leben Bevor es Bier und Wein gegeben? Menschen, welche konnten leben, Hat es da noch nicht gegeben!"

## Die scharfsinnige Polizei

Horn. Das kant. Polizeikommando teilt mit: Im Schloßareal Horn wurde bei einem Kaninchenstall auf dem Komposthausen heute morgen um 4½ Uhr eine Neugeburt weiblichen Geschlechts Lebend, frisch beschmutzt, Lebend ohne irgend welche Kleider oder Effekten, Papier aufgefunden. Das Kind Lebt und dürste von einer noch unbekannten Person gesboren worden sein."

Also ein Kind, lebend, welches lebt, und es lebt. Die Polizei war offenbar sehr aufgeregt.



# Toscani superiori

mit Garibaldi-Ring LA NATIONALE, Chiasso

S. Herzig



Warum denn nicht die Wadenbinden Sich um den Bauch beim Baden winden.

## Autobiographie des Admirals Humbugo Nebula

Mein Bater entstammte einer alten spanischen Familie und war sehr wahrscheinlich ein direkter Nachkomme von Stossell Kolumbus, was zwar weniger durch Urkunden als durch die Tatsache beglaubigt war, daß seine Augen stark an Gidotter erinnerten. Auch meine Mutter mußte einem edlen Geschlecht entstammt sein; jedensalls rümpste sie immer die Nase, wenn mein Bater sluchte.

Im hinblid auf diese bedeutenden Eltern konnten meine hervorragenden Eigenschaften niemanden verwundern. Meine Laufbahn war meteorartig; eines schönen Tages war ich Admiral. Ich hatte zwar noch nie ein entsprechendes Kommando ausgeübt; aber der Titel ist ja schließlich alles. Ich wußte meinen Rang mit solcher Würde zur Schauzu stellen, daß meine Regierung mir das Kommando über ein neuartiges Boot übertrug, das eine Fahrt nach einer unersorscheten Insel aussühren sollte, um die Welt aus irgend eine Art zu verblüfsen. Mit der mir eigenen Geschicklichkeit gelang es mir, schon nach kurzer Zeit auf eine Sandbank auszusahren, worauf die ganze Besahung schrie; "Es lebe Admiral Humbugo Nebula!"

Da wir nur wenig zu essen bei uns hatten, wollte sich jeder retten, aber es war kein Boot mehr seefähig. Ich ließ daher eine Aluminiumsisbadwanne flott machen, seste mich drein und sagte im Begsahren zu der gerührten Besatung: "Rameraden, nur mit Schmerzen gebe ich Eurem Drängen nach, mich als Erster aus dem Staub respektive Schlamm zu machen!"

Rach drei Stunden wurde ich von einem Sardinenharpunierdampfer an Bord genommen und ließ es mir dort recht wohl sein, meiner armen Besahung gedenkend. Ich besahsichtige, in absehbarer Zeit etwas zu unternehmen, um ihre Lage erträglich zu gestalten, bin aber vorläusig noch zu sehr mit gewissen Ueberlegungen beschäftigt.